

Andacht zu Ostern, 12. April 2020

## Ostern am Küchentisch



Osterfeuer

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Ob alleine, zu zweit, zu dritt oder noch mehr. Sie sind zu einem Gottesdienst am Küchentisch eingeladen. In einer Zeit, in der alles anders ist und in der auch keine regulären Gottesdienste stattfinden, sind Sie herzlich eingeladen, Ostern zu feiern. An verschiedenen Orten, als Christinnen und Christen in Ludwigshafen und auf der ganzen Welt.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und stellen Sie eine Kerze auf den Tisch. Falls Sie gerne singen wollen, legen Sie ein Gesangbuch bereit.

Die Texte können leise, laut oder mit mehreren auch im Wechsel gelesen werden.

Am Anfang, ganz am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott:

Es werde Licht. Und es wurde Licht.

*Zünden Sie eine Kerze an.*

Gott ist die Quelle des Lebens,  
Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen,  
Gottes Geist erfüllt uns mit dem Licht von Ostern.

**Wochenspruch** (Offb 1,18)

"Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle."

**Morgenlob**

Herr, ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel.  
Die Nacht ist verflattert und ich freue mich am Licht.  
So ein Tag, Herr, so ein Tag.  
Deine Sonne hat den Tau weg gebrannt vom Gras und von unseren Herzen.  
Was da aus uns kommt, was da um uns ist an diesem Morgen, das ist Dank.  
Herr, ich bin fröhlich heute am Morgen.  
Die Vögel und Engel singen und ich jubiliere auch.  
Das All und unsere Herzen sind offen für Deine Gnade.  
Ich fühle meinen Körper und danke.  
Herr, ich freue mich an der Schöpfung.  
Und dass du dahinter bist und daneben und davor und darüber und in uns.  
Herr, ich freue mich und freue mich.  
Ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel.  
Ein neuer Tag, der glitzert und knistert und jubiliert von Deiner Liebe.  
Jeden Tag machst Du,  
Du zählst jeden Tag wie die Haare auf meinem Kopf.  
Halleluja, Herr.

## Markus 16, 1-8

- 1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hin zu gehen und ihn zu salben.
- 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
- 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
- 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein wegge- wälzt war; denn er war sehr groß.
- 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
- 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
- 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
- 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

*Gönnen Sie sich einen Moment der Stille,  
betrachten Sie das Licht Ihrer Kerze.*

*Wenn Sie mögen, hören Sie die Telefonandacht an  
(Telefonnummer 0621 / 6290702)*



Das Oster-Licht brennt. Eine kleine Flamme und doch stark genug, das Dunkel zu vertreiben. Mitten im Grab, mitten im Dunkel führt die Begegnung mit dem Jüngling im weißen Gewand hinaus aus dem Grab und hinaus aus der Dunkelheit. So hell wird es, dass die Frauen erschrecken.

Es heißt bei Markus: Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Ostern braucht Zeit. Ostern lässt sich nicht anknipten wie ein Lichtschalter. Und doch muss es geschehen sein, dieses Hellwerden. Die Frauen haben es weitererzählt. Sie haben sich umgewandt vom Grab und sind ins Leben hineingelaufen. Sonst wüssten wir heute nichts von dem, was sie erfahren haben.

Das Licht hat das Dunkel aus ihren Herzen vertrieben. Nach und nach.

## **Predigt**

Wir feiern wir Ostern, das Fest des Lebens. Der Tod hat seinen Schrecken verloren, das Leben blüht und sprosst.

Ich lese Zeitung, sehe und höre Nachrichten, Meldungen von Krankheit und Tod. Die Corona-Krise scheint mein Leben zu bestimmen. Und die Bilder aus den Flüchtlingslagern empfinde ich als deprimierend. Wie ein Stein legen sich all diese Bilder auf meine Seele.

Auch das Osterfest beginnt mit einem Stein. Der Lehrer, der Freund - gestorben am Kreuz. Nun liegt er im Grab, davor ein dicker, großer Stein. Am Ostermorgen machen sich drei Frauen auf den Weg zum Grab. Mit ihnen geht die Sorge. „Wer wälzt uns den Stein weg vom Grab?“

Manchmal versperren Steine den Weg, damals wie heute. Große und schwere Steine, unüberwindbar, zu schwer um sie wegzuräumen. Kleine Steine, die das Vorwärtskommen schwer machen, meine Füße schmerzen lassen, mich ermüden. Stolpersteine.

Grenzsteine, die sagen: Stopp! Bis hierher und nicht weiter.

Steine, die mir schwer auf der Seele lasten: Angst um einen lieben Menschen, Trauer über den Verlust. Mutlosigkeit, wenn meine Pläne durchkreuzt werden. Verzweiflung, wenn ich keinen Ausweg sehe. Wut über erlittenes Unrecht, unverzeihlich. Worte, die mich getroffen haben bis ins Mark.

Die drei Frauen sind unterwegs, gefangen in der Sorge um den Stein vor dem Grab. Niedergedrückt von dem Stein auf ihrer Seele. Als sie näherkommen, ist er zur Seite gerollt, das Grab ist leer. Sie erschrecken, suchen nach einer Erklärung. Und sie hören in ihr Entsetzen hinein:

„Er ist auferstanden!“

Nach und nach weichen die Steine, zuerst der vor dem Grab, dann der Stein des Schreckens in der Magengrube und schließlich der auf ihren Herzen und ihrer Seele.

### **Der Stein**

Der Stein der Angst  
Ist weggewälzt

Der Stein  
Der empfundenen  
Ausweglosigkeit  
Der Verzweiflung  
Der Enge  
Und  
Des Zugeschnürtseins

Seit Ostern

© Gudrun Kropp

## **Gebet**

Gott, an diesem Morgen liegt das Dunkle hinter uns.  
Alles Sterben und Schreien, alle Ängste und Ausreden, alles Zweifeln und Zürnen  
ist abgewischt von unseren müden Gesichtern  
und aufgehoben in Deinem befreienden Licht.

Wir können neu beginnen mit uns und anderen,  
mit Dir und allen Geschöpfen,  
weil Du mit uns immer neu beginnst:  
an diesem Morgen, an jedem neuen Tag.

Wir danken für dieses Licht und bitten:  
lass uns leben aus Deiner Gnade,  
lass uns lieben mit Deiner Großzügigkeit,  
lass uns teilen und kämpfen für Deine Gerechtigkeit.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Mit dem auferstandenen Christus beginnt alles neu.  
Er ist das letzte herrliche Ja Gottes zu den Menschen, wie sie in Liebe sein können.  
Zwar leben wir noch im Alten, aber wir leben schon über das Alte hinaus.  
Zwar leben wir noch in einer Welt des Todes, aber wir sind schon über den Tod hinaus.  
Zwar leben wir noch in einer Welt der Sünde, aber sind schon über die Sünde hinaus.  
Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon. (nach Dietrich Bonhoeffer).

Gottes Segen leuchte uns wie das Licht am Ostermorgen.  
Gottes Friede begleite uns.  
Gottes Liebe beflügle uns.  
Gottes Freude rühre uns an.

*Ihre Birgit Kiefer*